

# Liechtensteiner Volksblatt



Bezugspreise: Inland u. Schweiz jährlich Fr. 12.—, halbjährlich Fr. 6.—, vierteljährlich Fr. 3.10. Deutschland halbj. Fr. 6.—, vierteljährlich Fr. 4.20. Das übrige Ausland halbj. Fr. 9.—, vierteljährlich Fr. 4.80. Amerika ganzl. Fr. 21.—. Postamtlich befristet 80 Sp. Zusendung Bestellungen nehmen entgegen: Die nächstgelegenen Postämter, die Verwaltung des Volksblattes in Boduz, in der Schweiz auch die Buchdruckerei Wä (Rheinthal) Tel. Nr. 7.81.90. Schriftleitung: Boduz, Telefon Nr. 78. Verwaltung Boduz, Telefon Nr. 48.

Anzeigenpreise: die halbpaltige Millimeterzeile Anzeigen Wochentag 4 Sp. 8 Rp. Freitag, Samstag (Sonntags bis Sonntag) 6 Sp. 12 Rp. Uebrigste Schweiz 7 Sp. 14 Rp. Ausland 8 Sp. 14 Rp. Anzeigenannahme für das Inland und Gebirgsverwaltung des Blattes in Boduz, Tel. Nr. 48; für das Rheinthal, Schweiz und übriges Ausland: Schweizer Annoncen u. G. St. Gallen, Tel. 2.86.90; und übrige Zweiggeschäfte.

Organ für amtliche Kundmachungen

## Nationale liechtensteinische Sammlung.

(Mitget. von der Nationalen Bewegung.)

Wie der Bevölkerung Liechtensteins wohl hinlänglich bekannt ist, hat sich im Vorfrühjahr 1939 eine Sammlung aller nationalen Kräfte vollzogen und eine Nationale Bewegung gebildet, die damals durch eine im ganzen Lande durchgeführte Unterschriften-Sammlung die erklarte 85-Prozentige Mehrheit für die unbedingte Erhaltung der Selbständigkeit und Unabhängigkeit unseres Heimatlandes erzielte. Unlängst fand eine Neuwahl des Ausschusses, der wieder aus aufrechten, heimattrauen Männern aus beiden Parteien zusammengesetzt wurde, und eine Reorganisation der Bewegung statt und gleichzeitig wurde das Programm der „Nationalen Bewegung“ festgelegt, das wie folgt lautet:

Programm der „Nationalen Bewegung“:

§ 1. Unter diesem Namen hat sich eine Bewegung gebildet, die den Zusammenschluß aller ehrlichen u. vaterländisch gesinnten, fürst- und heimattrauen Bürger Liechtensteins in eine christlich-nationale Volksgemeinschaft bezweckt und deren höchste Zielsetzung die unbedingte Erhaltung der Selbständigkeit und Unabhängigkeit unseres Heimatlandes unter dem altgeheimten Fürstenhause von Liechtenstein auf demokratischer Grundlage ist.

§ 2. Die Bewegung tritt ein für die Beibehaltung und den weiteren Ausbau der Wirtschaftsverträge und die Vertiefung der bestehenden guten Beziehungen mit der zollverbundenen Schweiz.

Gleichermasse ist ihr unentwegtes Ziel, die traditionellen freundschaftlichen und guten Beziehungen zu dem durch Kultur und Sprache verbundenen Deutschland weiter zu erhalten und zu fördern.

§ 3. Die Bewegung ist ernstlich geneigt, die Regierung in ihren Vorkehrungen zur Behebung der wirtschaftlichen und finanziellen Nöte des Landes weitestgehend zu unterstützen, wie sie andererseits aber auch von der Regierung unbedingt verlangt, daß sie allen bestehenden Gesetzen und der Verfassung des Landes unmissverständlich die strikte Nachachtung verschafft.

§ 4. Ziel und Zweck der Nationalen Bewegung ist weiterhin die innerpolitische Befriedigung des Landes auf gerechter Grund-

ge und Heranziehung aller Kräfte zur Behebung der wirtschaftlichen Schwierigkeiten.

§ 5. Zur Erreichung dieser Ziele und um dem Volke Liechtensteins den unerschütterlichen Glauben an die Heimat und die Hoffnung auf eine glücklichere Zukunft zu erhalten, werden verschiedene einschneidende Maßnahmen und Änderungen dringend notwendig sein und so wohl von den Landesbehörden wie auch vom Volke im Laufe der nächsten Zeit von der Nationalen Bewegung mit unerschütterlicher Hartnäckigkeit verlangt werden.

§ 6. Um unseren Bestrebungen zum Ziele zu verhelfen, ist es notwendig, daß sich das liechtensteinische Volk sammelt, wie ein Mann zusammensteht, daß jeder einzelne Bürger sich bemüht ist, um was es geht, sich äußerster Sparsamkeit und Genügsamkeit in allen Belangen aufzulegen, jedwede unnütze und staats-schädigende Kritik unterläßt und mit dem Einsatz seines ganzen Willens und aller seiner Kräfte bereit ist, für sein Vaterland in der heutigen Notzeit nötigenfalls alle Opfer zu bringen und für dasselbe nach wie vor mutig und heldend einzutreten unter dem Motto der Bewegung:

„Für Gott, Fürst und Vaterland!“

Die Nationale Bewegung ist eine überparteiliche Organisation zur Sammlung aller fürst- und heimattrauen Liechtensteiner mit dem einzigen Zweck, die Unabhängigkeit und Selbstständigkeit des Landes zu erhalten und damit unserer lieben Heimat und dem Volke zu dienen. Dies ist unser eiserne Wille, der durch nichts erschüttert werden kann. Wir müssen und wollen heute sein. Ein einzig Volk von Brüdern“, denn diese Stärke der Einheit brauchen wir gerade in der heutigen schweren Zeit, da gewaltige Stürme uns brausen und toben. Heute heißt es: weg mit allem Partei- und Bruderknecht, fort mit allem Meid, Saß, Mißgunst und Nörgelei und allen die Volkeseinheit zermürbenden u. schädigenden Bestrebungen. Alle Kräfte des gesamten Volkes müssen in den hehren Dienst unserer von unseren Vätern mit harter Arbeit, durch Fleiß und unter viel Entbehrungen geschaffenen und uns erhaltenen Heimat gestellt werden. Wir werden unbedeutend und unerbittlich unseren zum Ziele führenden Weg gehen und sind überzeugt, daß das Volk in seiner überwältigenden Mehrheit unseren Fußstapfen folgen wird. Wir werden an Regierung und Volk mit unseren Forderungen herantreten, die uns zur Erreichung unseres

Zieles dienlich sind. Sie werden hart und schwer sein, aber diese Opfer müssen zwangsläufig gebracht werden, wenn es gilt, uns u. unseren Kindern die Heimat zu erhalten: kein Opfer ist zu groß, wenn es dieser hohen Aufgabe dient. Unsere Aufgabe ist Dienst an der Heimat, am Vaterland und die Nachwelt wird unsere Arbeit und unsere Bestrebungen einst dankbar zu würdigen wissen.

Jeder aufrechte Liechtensteiner, der noch das Herz am rechten Fleck hat, kann und muß unser Programm bedingungslos unterschreiben. Darum hinein, liebe Liechtensteiner, ohne Unterschied der Parteien, in die Reihen der Nationalen Bewegung. Reicht Euch auf diesem Boden gegenseitig die Bruderhände und zeigt Euch als ein einzig Volklein würdig Eurerer Ahnen. Auch hier haben sturmbelegte Zeiten durchgemacht, aber die Prüfung glücklich bestanden. Dieser Geist unserer Väter darf heute nicht wanken, sondern einzig u. stark müssen wir heute wie ein Mann zusammenhalten, dann wird unsere Heimat uns sicher erhalten bleiben.

Um unseren Bestrebungen den nötigen Nachdruck u. unserem Programm einen starken Rückhalt geben zu können, ist es aber

notwendig, daß alle feindlichen Liechtensteiner sich auf diesem Gedanken und Gesinnung finden und auch ein offenes Bekenntnis zur Erhaltung der lieben Heimat ablegen. Die Nationale Bewegung wird daher in allen Gemeinden des Landes eine Mitgliederwerbung durchführen und an alle guten Liechtensteiner, die ihre Heimat noch lieben und sich der Vorteile derselben bewußt sind, herantreten. Der Text der zu unterschreibenden Erklärung wird jedermann, selbst den letzten Zweifler u. Außensteiter zur selbstbestimmten Ueberzeugung bringen, daß wir einzig nur von glühender Liebe zum Vaterland befeuert sind und wir es nicht und nur ehrlich meinen mit unserer Heimat. Wir sind nicht, wie fälschlicher Weise schon vermerkt worden ist, eine neue Partei und es handelt sich also nicht um eine Posten-jägeri, sondern über den bestehenden Parteien hinweg möchten wir das liechtensteinische Volk auf dem Boden der Selbstständigkeit und Unabhängigkeit unseres Landes sammeln. Wir kämpfen und arbeiten einzig für unsere und unserer Kinder Heimat und wir leben und sterben:

Für Gott, Fürst und Vaterland.  
Nationale Bewegung.

## Altes Bewährtes und Neues in Einem.

Die Aussprache bei der fürstlichen Regierung vom Freitag, den 12. Oktober, hat ihre Wellen bereits in die Presse des Auslandes getragen. Die Tatsache, daß eine Veröffentlichung des Ergebnisses dieser Aussprache unterlassen wurde, weil sie nichts Neues brachte, hat zu durchaus falschen Auslegungen in jener Presse geführt. Auch im Lande selbst sind Interpretierungen erfolgt, die nicht den Tatsachen entsprechen. Die sogenannten „Bewegung“ hat ihre Methode und ihr Ziel klar umrissen, es hat sich in ihrer Einstellung zur liechtensteinischen Politik nichts geändert, wie auch die Herren der fürstlichen Regierung und die beigezogenen Vertreter der politischen Parteien durchaus keinen Anlaß finden konnten, von der Linie der bisher vertretenen allgemeinen Landespolitik abzuweichen. Die in allem Ernste erfolgten Einwände, die Methode der neuen „Bewegung“ könnte dem Lande Schaden bringen, vermochten bei deren Vertretern augenscheinlich keinen Eindruck zu erwecken.

Wir finden es deshalb an der Zeit, an dieser Stelle zur Angelegenheit erneut und klar Stellung zu beziehen.

Als führende Gänge unserer Darlegungen setzen wir voraus:

Wenn eine Erneuerung auf innenpolitischem Gebiete für notwendig erachtet wird, so hat sie — besonders in der heutigen Zeit — ohne jeden von außen her übernommenen Formalismus betrieben zu werden.

Die Notwendigkeit der Wahrung unbedingter Neutralität Liechtensteins ist Selbstverständlichkeit, wie der Wille zur unbedingten Erhaltung der Selbstständigkeit und Unabhängigkeit des Landes außer jeder Diskussion steht.

Eine politische Bewegung, die sich nicht durchaus und in allen ihren Ausprägungen an diese Fundamentalfälle zu halten vermag, hat keine Berechtigung, heisse sie wie sie wolle. Jedem Bürger stehen die verfassungsmäßigen Rechte zu, deren Ausübung

## Sicht Roman von Helene Norbert.

Heimzahlen will er es der stolzen Brut, daß sie ihn und die er lieb gehabt hat, hinausgeschoben, ihn zu dem gemacht haben, was er heute ist, ein tubeloser, verachteter und gefährlicher Mensch, ein ...

### 10. Kapitel.

Aus dem finsternen Grübeln des Peter Wild steigt ein Plan. Kein guter und ehrbarer, doch er vermag den Zorn des Peters zu zersprengen. Er ist am Weg zum Stanzbauern. Von der Gattung Menschen ist der Stanzbauer einer, die ehrgelbig über ihr Ansehen wachen, obwohl sie in Wahrheit nur das Gegenteil von dem tun, was ihnen guten Ruf und ihre Ehre mehren könnte.

Menglich scharrt er die Großen zusammen; immer bemüht, sein Bankkonto zu vergrößern. Kein unnützer Großen gleitet ihm durch die Finger und auf seinem großen Hof ist das Betteln und Hausieren verboten. Ein scharfer Dobermann weist jeden seiner Wege.

„Guten Morgen, Stanzbauer!“  
Der Angeredete dreht sich langsam herum. Vorher macht er aber noch einen scharfen Blick bei der Spanne, daß das alte Holz kreischend und ächzt.  
„Ah, du bist's, Peter?“  
Mit dem Peter Wild handelt er immer ein wenig. Mitunter nimmt er ihn in die Arbeit, nur um den stolzen Hofselbhabern zu ärgern. Das Mäntelchen der Barmherzigkeit deckt die Bosheit.  
„Gar freundlich ist er zum Peter.“  
„Se, willst was?“  
„Ja, ich mücht' dich fragen, ob ich dir nit Holz arbeiten könnt'?" Ein grad zwei Tag' abkömmlich.“

„Freilich, freilich, Peter!“ 's paßt mir gut. Die Dachzeit! muß ohnehin g'licht werden. — Aber was verlangst denn jetzt als Tagelohn?“  
„Stanzbauer, du hast mir schon häufig Gutes tan; ich bin zufrieden, wenn du mit diesem nur ein bißl' Tabakgeld gibst.“  
Das Gesicht des Stanzbauern glänzt auf.  
„Bist doch ein recht netter Mensch! Hab' ohnehin fowiel zum Hinauszahlen. Die Steuern bringen einem um, wahrhaftig! Umbringen tun' einem ...“  
„Magst sicher ein Glaserl Gin? Gelt ja?“  
„Da sagt nit einmal der Teufel na, viel weniger ich“, lacht der Vater.  
„Sie stapfen gemeinsam hinein in die Stube. Ein Axtstellter Nachholerschnaps stellt der Bauer vor den Holzkanne hin.“  
Zuerst nippt der Peter, dann 'schmagt' er mit der Zunge und trinkt das Glas in einem Zuge leer.  
„s ist doch was Gutes, so ein Glaserl!“  
„Das will ich meinen“, entgegnet der alte Stanzbauer. Die Schnapsflasche stellt er aber vorsichtig in den Wandschrank hinein.  
„Und was gib's da eh auch herunten Neues?“ fragt der Peter harmlos.  
„Neues? Neues, Ni! Weist eh, was bei uns los ist. Der Hofselbhabener führt sein' Größenwahn spazieren, beim Huber schrim-

men f' im Glück, daß die Fräulein Tochter so ein dämliches Glück g'macht hat, der Pfarrer steigt den Jungen nach und macht uns Allen die Höl' heiß.“  
Jetzt war der Bauer dort, mo ihn der Peter haben wollte.  
„Hi-heh! Der Pfarrer!“ kicherte er spöttisch. „Predigen soll er sein können, da fehlt ihm. Die Knecht' haben mir erzählt, wie er dich vor vierzehn Tagen eingezwickelt hat. Eigentlich nicht schön von ihm, daß er dich dem Dorfg'spott' preisgibt. So ein hochwürdiger Herr soll doch ...“  
„Was sagst' unterbricht ihn der Bauer. Seine spindebürre Gesicht fährt in die Höhe.  
„Mig' hätt' der Pfarrer dem G'spott' ausg'heh!“  
„Hast du nit im Herbst größere Scheunen bauen müssen, damit du dein' Weizen hast unterbringen können?“  
„Und was hat der Pfarrer am Sonntag von der Kangel runterge'lagt?“  
„s Gleichnis von dem reichen Mann“. Wie auswendig gelernt dozirt der Peter: „Ich will meine Scheunen abbrechen und größere bauen, dort will ich alles unterbringen, was mir g'wochsen is, all mein Saß und Gut. — Dann will ich du meiner Seele sagen: Jetzt